Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2014)
Heft: 6

Artikel: "Die nukleare Sicherheit hat Priorität" : Interview
Autor: Steinmann, Walter / Moesner, Felix
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640828

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Atomenergieagentur

«Die nukleare Sicherheit hat Priorität»

Walter Steinmann, Direktor des Bundesamtes für Energie (BFE), vertritt in den nächsten drei Jahren die Schweiz im Gouverneursrat der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA). Anlässlich der 58. Generalkonferenz forderte er höhere Sicherheitsstandards für bestehende und neue Kernkraftwerke.

Nach dem Reaktorunglück in Fukushima steht für BFE-Direktor Walter Steinmann die Sicherheit der Kernkraftwerke im Zentrum. Die erneute Mitgliedschaft im Gouverneursrat der IAEA ermöglicht der Schweiz, die eigenen Anliegen auf internationalem Parkett bekannt zu machen. Die Internationale Atomenergieagentur ist die wichtigste Organisation im Bereich der Kernenergie, welche sich weltweit für eine sichere und friedliche Nutzung der nuklearen Technologie einsetzt.

Herr Steinmann, die Schweiz ist Gründungsmitglied der IAEA. Welche Rolle hat sie heute in dieser Organisation?
Die Schweiz ist eines von heute 165 Mitgliedern. Wir haben keine zentrale Rolle, weil wir weder eine grosse Nuklearmacht sind, noch Unternehmen haben, die Kernkraftwerke herstellen. Wir bringen aber unsere Interessen und Positionen zusammen mit befreundeten Staaten mit Nachdruck ein, so dass sie bei den Entscheidungen berücksichtigt werden.

Sie vertreten die Schweiz von 2014–2017 zum zweiten Mal im Gouverneursrat der IAEA. Welche Erfahrungen nehmen Sie aus der ersten Mitgliedschaft mit?
Ich kenne die Arbeit in derartigen Governing Boards auch von der Internationalen Energieagentur (IEA) in Paris. Dort kommen die für Energiepolitik zuständigen Direktoren der nationalen Verwaltungen zusammen und besprechen die aktuellen Themen von der Gasversorgungssicherheit über Länder-Reviews bis hin zu den Förderregimes für erneuerbare Energien.

Bei der IAEA werden die einzelnen Länder teils nicht durch Fachleute sondern durch Botschafter vertreten. Daraus resultieren dann oft politische Erklärungen und Statements, die in der eigentlichen Sache wenig konkret und präzis sind. Den Atommächten geht es oft um industrielle aber auch geopolitische Interessen: Man will das technologische Know-how möglichst nicht an andere Staaten weitergeben.

Die Schweiz versucht, bei der IAEA das ganze Netzwerk der Verwaltung, der Sicherheitsbehörde sowie der Industrie einzubringen und fundierte Positionen zu präsentieren. Wir werden als kompetente und kreative Delegation mit eigenem Profil wahrgenommen und können uns durchaus auch mit vom Mainstream abweichenden Positionen Gehör verschaffen.

In welchem Bereich besteht Ihrer Meinung nach Handlungsbedarf?
Nach Fukushima hat für uns safety, die nukleare Sicherheit, klar Priorität. Zu einem von der Schweiz eingereichten Vorschlag soll im Februar 2015 eine diplomatische Konferenz stattfinden: Wir möchten, dass international neben Standards und Minimalanforderungen für neue Kernkraftwerke auch die Ertüchtigung und Nachrüstung bestehender Kernkraftwerke verbessert wird.

Was sind Ihre Ziele für die kommenden drei Jahre?
Wir wollen die Frage der Überwachung nuklearer Güter an der Grenze Schweiz-Liechtenstein klären und eine für die IAEA sowie für unsere zwei Länder akzeptable Lösung finden. Wir wollen zudem erreichen, dass die nukleare Sicherheit zu einem Hauptthema der IAEA wird. Zudem möchten wir laufend über unsere Arbeiten im Rahmen der IAEA berichten und so aufzeigen, was eine internationale Organisation wie die IAEA für die Schweiz bedeutet und wie sie mit den anderen wichtigen Organisationen im Kernenergiebereich, der EU und der OECD-Unterorganisation NEA (Nuclear Energy Agency) zusammenarbeitet. *(thc)*

Die Schweiz in der IAEA

Mit der Gründung der IAEA wurde 1957 in Wien ein unabhängiges Organ geschaffen, um die Nutzung der nuklearen Technologie auf internationaler Ebene zu steuern und zu kontrollieren. Die Schweiz ist Gründungsmitglied und nimmt jährlich mit einer Delegation an der Generalkonferenz, dem höchsten politischen Organ der IAEA, teil. Diese setzt sich aus Vertretern der 165 Mitgliedsstaaten zusammen. Das strategische Leitungsorgan der IAEA ist der Gouverneursrat. Dieser unterbreitet der Generalkonferenz Empfehlungen für die weitere Entwicklung der IAEA und prüft Bewerbungen von möglichen Mitgliedsstaaten. Er tagt fünfmal jährlich und besteht aus 35 Mitgliedern. Bei der Mitgliedschaft im Gouverneursrat wechselt sich die Schweiz mit anderen Ländern in der westeuropäischen Gruppe ab.

Walter Steinman, BFE-Direktor

Die Zahl

142 867

So viele Terajoule Strom wurden in der Schweiz 2013 aus erneuerbaren Energien produziert. Dies entspricht einem Anteil von 60 Prozent an der gesamten schweizerischen Netto-Elektrizitätsproduktion. Der überwiegende Anteil stammt aus der Wasserkraftnutzung. Der Beitrag der Sonnenenergie-, Biomasse-, Wind- und Abfallnutzung stieg in den vergangenen Jahren stark an und beläuft sich auf 8083 Terajoule respektive 3,4 Prozent der gesamten Elektrizitätsproduktion.

BFE-News über Blog und Twitter

Um gewisse Hintergrundinformationen zu Themen im Energiebereich einem breiteren Publikum bekannt zu machen, ist das Bundesamt für Energie (BFE) auch auf Social-Media-Plattformen aktiv. So twittert das BFE als @BFEcleantech über die neusten Erkenntnisse aus Forschungs-, Pilot- und Demonstrationsprojekten im Energiebereich. Des Weiteren kommentieren unter anderen BFE-Expertinnen und -Experten aktuelle Ereignisse aus der Energiewirtschaft, Politik und Forschung auf dem Blog «energeia plus». Erfahren Sie mehr unter
www.energeiaplus.wordpress.com.

News aus Boston

Zusammen an grünen Innovationen forschen

Der Bundesstaat Massachusetts stellt ein eindrückliches Beispiel dafür dar, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Politik, Behörden, Wissenschaft und Wirtschaft ist, um «Clean Energy» zu fördern.

Der vom BFE und swissnex Boston gemeinsam organisierte Anlass «Swiss-US Energy Innovation Days» im Juli ermöglichte es, die besten schweizerischen Energietechnologien, Projekte und Innovationen in Boston vorzustellen – dies mitten in einer der weltweit wichtigsten Forschungs- und Innovationsregionen für grüne Technologien.

Verschiedene Treffen zwischen der Schweizer Delegation und Vertretern aus dem Energiebereich in Boston erlaubten einen Einblick in die Energiepolitik von Massachusetts, einem der fortschrittlichsten Bundesstaaten der USA. Der Gouverneur und der Bürgermeister erläuterten gemeinsam, wie die energie- und klimapolitischen Ziele konkret verfolgt werden. Die Gesprächspartner waren interessiert, mehr über «Best Practices» sowie die Schweizer Energiepolitik und -praxis zu erfahren.

Beim Besuch einer Testanlage für Windrotoren wurde die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen dem «Massachusetts Clean Energy Center» und dem BFE besprochen. Am «Massachusetts Institute of Technology» wohnte der Schweizer Besuch zudem der Unterzeichnung eines Abkommens für einen Studierendenaustausch mit der ETH Zürich bei. Auf Forschungsebene existiert schon seit langem eine enge Zusammenarbeit, die nun auf die Lehre ausgeweitet werden soll.

Es deutet also Vieles darauf hin, dass die «Watt d'Or»-Ausstellung und die «Swiss-US Energy Innovation Days» noch nachklingen werden. Nicht nur deswegen blickt swissnex Boston mit Elan aufs kommende Jahr, in welchem wir unser 15-jähriges Bestehen feiern werden. Das Thema Energie wird uns auch künftig beschäftigen: Möglicherweise schicken wir im Sommer 2015 unbemannte Solarflugzeuge der ETH Zürich über den Atlantik – eine Weltpremiere.

Dr. Felix Moesner, CEO & Consul, swissnex Boston